

NIEDERBAYERN BLEIBT STANDHAFT

ANTIRASSISTISCHE GROSSDEMONSTRATION

„DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR“

RASSISTISCHER HETZE ENTGEGENTRETEN

NIE WIEDER KRIEG, NIE WIEDER FASCHISMUS

**07. Mai 2016
14 Uhr**

**Ludwigsplatz
Passau**

Rede zur anti-rassistischen Demonstration „Niederbayern bleibt standhaft“, PA, 7.5.2016

Ich freue mich, dass wir heute ein so lautes Zeichen gegen Rassismus gesetzt haben. So viele Menschen stehen heute hier auf der Straße, um jeder Art von Hass, aber auch institutionalisierten Rassismen die Stirn zu bieten. Und wir sind nicht alleine! Letzte Woche sind in ganz Deutschland, in München, Berlin, Hamburg und vielen weiteren Großstädten tausende junge Menschen auf die Straßen gegangen. Unter dem Namen *Jugend gegen Rassismus* haben sie ihre Schule, Uni und Ausbildungsstätte bestreikt, nicht etwa, um ausschlafen zu können, sondern um Einfluss auf die Gesellschaft und die Politik zu nehmen. Wenn so viele Studis und Schüler*innen aufstehen, müssen wir einsehen: Rassismus ist kein seltenes Phänomen, sondern etwas, dass uns vor allem in den Bildungseinrichtungen ständig begegnet. Deshalb sind wir, als *Liste der unabhängigen kritischen Student*innen* auch an der Uni aktiv - gegen strukturelle Diskriminierung und Rassismus. Wir haben uns gegründet, um an der Universität, aber auch darüber hinaus, eine Alternative zu dem konservativen, rassistischen und patriotischen Alltag, sowie Raum für freies und unabhängiges Denken zu bieten.

Immer wieder sehen wir Rassismus in unserem direkten Umfeld, Rassismen begegnen uns überall, von der Kita bis in die Erwachsenenbildung. In der Grundschule vermitteln Lehrmaterialien und Aufgabenstellungen ganz klare Bilder. Hier werden klare Hierarchien zwischen Weiß und Schwarz verbreitet; nicht-Weiße Menschen werden als unfrei und willenlos charakterisiert, um dadurch die Überlegenheit der Europäer*innen als Gegensatz zu etablieren.

Die spätere Empfehlung für die weiterführenden Schulen ist ein weiteres Beispiel für strukturelle Diskriminierung. Sie ist generell fragwürdig, denn sie übt nach wie vor einen großen Einfluss auf das zukünftige Leben aus. Da wir in einer Gesellschaft leben, in der weiße Menschen aufgrund von Rassismen als aufgeklärter gelten, werden diese auch oft bei solchen Empfehlungen bevorzugt.

Auch in den Hochschulen greifen Ausschlussmechanismen, vielen Menschen wird der Zugang zu Bildung und Ausbildung verwehrt, weil ausländische Bildungsabschlüsse nicht anerkannt werden oder aufgrund von ungeklärtem Aufenthaltsstatus keine Planungssicherheit besteht.

All diese Rassismen sind keine Einzelfälle, sondern viel mehr strukturell bedingt und tief in der Gesellschaft verankert. Als ein einschneidender Moment der Geschichte, in dem sich Europäer*innen über das Existenzrecht anderer Menschen stellten ist das Kolonialzeitalter zu benennen. Nur die Ansicht nicht weiße Menschen wären weniger vernunftbegabt konstruiert die Legitimation für Sklaverei und Ausbeutung. Der Kapitalismus, als ein System dass auf Konkurrenz basiert, kann nur durch die Ausbeutung spezifischer Gruppen existieren. Geschieht dies heute über eine angebliche Selbstregulierung des Marktes musste diese zu Beginn des bürgerlichen Zeitalters noch mit Gewalt erzwungen werden. Um diese Unterwerfung zu rechtfertigen wurden angebliche Gegensätze konstruiert. Diese Gegensätze lassen sich im wesentlichen in den folgenden Punkten zusammenfassen: Ein Aspekt ist eine biologistisch konstruierte Hierarchie zwischen weißen und nicht-weißen Menschen. Durch die gezielte Darstellung weißer Menschen als frei, zivilisiert und fortschrittlich im Gegensatz zu den wilden, unzivilisierten und unselbständigen nicht-weißen Menschen wurde in der Gesellschaft das Bild von der Überlegenheit der Europäer*innen verankert. Um dieses Bild aufrechtzuerhalten wird den kolonialisierten Gebieten die eigene Geschichte vor dem Kolonialisierungsprozess abgesprochen. Unter dem Vorwand die angeblich unterentwickelten Gebiete zu zivilisieren, was anhand eines europäischen Maßstabs getan wurde, wurde die indigene Bevölkerung gezielt unterworfen. Durch diese Mechanismen wurde Rassismus als konkretes Mittel zur Unterdrückung konstruiert. In der Konsequenz bedeutet dies, dass Rasse lediglich ein gesellschaftliches Konstrukt ist, welches allerdings konkrete Folgen auf Gruppen von Menschen hat. Um es auf einen einfachen Satz herunterzubrechen: Race does not exist, but it kills. Rassistische Unterdrückung ist nach wie vor für viele Menschen Alltag und findet sich in unserer Gesellschaft wieder.

Rassismus zu bekämpfen heißt: sich zusammenschließen; sich frei machen von Verwertungslogik und Hierarchien; alltägliche, rassistische Muster erkennen und benennen. Der Kampf gegen Rassismus endet nicht nach einer Demo, nicht mit einem Konzert und schon gar nicht mit Bratwurst essen gegen Rechts. Er ist eng verbunden mit dem Kampf um Befreiung. Also seht nicht weg! Nehmt es nicht hin, sondern seid aufmerksam und geht gegen Rassismus vor!

Liste der unabhängigen kritischen Student*innen an der Universität Passau

<http://lukspassau.blogspot.de>

<fb.com/LUKSPassau>

<twitter.com/DerLuks>

